



WORLD **BEYOND** WAR.org
a global movement to end all wars

WIE MAN EIN GLOBALES SICHERHEITSSYSTEM AUFBAUT: EINE ALTERNATIVE ZUM KRIEG

*Eine Kurzfassung des Buches von World BEYOND War.
"Ein globales Sicherheitssystem. Eine Alternative zum Krieg"*



Deutsch

3	1.0 Einführung
4	2.0 Warum ein alternatives globales Sicherheitssystem notwendig ist
5	2.1 Das alte Sicherheitsparadigma: Militarismus und der eiserne Käfig des Krieges
6	2.2 Was macht uns wirklich sicher?
6	2.3 Menschzentrierte Sicherheit & Gemeinsame Sicherheit
7	3.0 Warum wir denken, dass ein Friedenssystem möglich ist
7	3.1 Es entwickelt sich bereits ein alternatives System
8	3.2 Gewaltlosigkeit: Die Grundlage des Friedens
8	4.0 Alternatives globales Sicherheitssystem
8	4.1 So funktionieren Systeme
9	4.2 Teile des alternativen globalen Sicherheitssystems
11	5.0 Demilitarisierung der Sicherheit
11	5.1 Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen
11	6.0 Konflikte ohne Gewalt betreiben
12	6.1 Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen
12	7.0 Erstellung einer Kultur des Friedens
13	7.1 Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen
13	8.0 Beschleunigung des Übergangs: Aufbau der 'World Beyond War' Bewegung
14	8.1 Koalitionsbildung
14	8.2 Friedenserziehungsprogramme
15	8.3 Gewaltfreie Aktionskampagnen
15	9.0 Schlussfolgerung
16	Poster eines globalen Sicherheitssystems



WIE MAN EIN GLOBALES SICHERHEITSSYSTEM AUFBAUT: EINE ALTERNATIVE ZUM KRIEG

Eine Kurzfassung des Buches von World BEYOND War. “Ein globales Sicherheitssystem. Eine Alternative zum Krieg”.

worldbeyondwar.org/alternative

I.0 Einführung

Gestützt auf überzeugende Erkenntnisse, dass Gewalt keine notwendige Komponente eines Konflikts zwischen Staaten ist, auch nicht zwischen Staaten und nichtstaatlichen Akteuren, vertritt World BEYOND War den Standpunkt, dass Krieg an sich beendet werden kann. Wir Menschen haben den größten Teil unseres Daseins ohne Krieg gelebt und größtenteils leben Menschen die meiste Zeit ohne Krieg. Der Krieg entstand vor etwa 10.000 Jahren (eine Zeitspanne, die gerade mal 5% der Zeitspanne darstellt, die es den Homo Sapiens gibt) und läutete einen Teufelskreis ein, da Völker, den Angriff durch militarisierte Staaten fürchtend, die Aufrüstung nachahmten und den Kreislauf der Gewalt auslösten, der in den letzten 100 Jahren einen Zustand von Permakrieg erzeugt hat. Heute stellt Krieg eine sehr ernstzunehmende Bedrohung für die Zivilisation dar, da das Zerstörungspotenzial der Waffen immer weiter zugenommen hat. In den letzten 150 Jahren, jedoch, wurden neue Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung entwickelt und haben uns neue Erkenntnisse geliefert, die uns in der Haltung bestärken: Es wird Zeit, kriegerische Auseinandersetzungen zu beenden. Wir sind überzeugt, dass wir es tun können, wenn es uns gelingt, Millionen Menschen für ein globales Engagement mit diesem Ziel zu mobilisieren.

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung unseres Buches “Ein globales Sicherheitssystem - Eine Alternative zum Krieg (AGSS)”. Es umreißt im Detail die tragenden Säulen von Krieg, die es einzureißen gilt, wenn es darum gehen soll, das gesamte Gebäude des Kriegssystems zu beseitigen. Auf diese Weise können die bereits gelegten Grundlagen für den Frieden

zum Tragen kommen und damit eine Welt aufgebaut werden, in der alle Menschen sicher leben können. AGSS bietet auch eine umfassende Blaupause und Aktionspläne zur Beendigung aller Kriege an. Der Weg zur Beendigung des Krieges und zur Etablierung des Alternativen Globalen Sicherheitssystems kann mit Hilfe von drei umfassenden Strategien zurückgelegt werden: 1) Entmilitarisierung der Sicherheit; 2) gewaltfreie Konfliktbearbeitung und 3) Schaffung einer Kultur des Friedens. Diese drei Strategien sind die organisatorischen Komponenten unserer Blaupause.

Diese Kurzfassung unseres Buches ist ein unerlässlicher Ausgangspunkt für diejenigen, die neugierig geworden sind und sich für die Abschaffung des Krieges einsetzen. Es ist auch eine wertvolle Ressource für politische Empfehlungen und für Aktionen der Zivilgesellschaft für eine friedliche Weltordnung. Die hier vorgestellten Konzepte, Strategien und Leitsätze werden in der ungekürzten Version unseres Buches detailliert erläutert, das in verschiedenen Formaten (pdf, ebook, print) über unsere Website www.worldbeyondwar.org/alternative käuflich erworben werden kann.

Sie können sich auch eingehender informieren, indem Sie “Study War No More” besuchen, unsere kostenlose Online-Lernplattform, die Sie beim Kennenlernen von AGSS unterstützen soll. Der Leitfaden wurde in Zusammenarbeit mit der Global Campaign for Peace Education entwickelt und kann für eigenständige Studien angewandt werden oder als Instrument um Gespräche und Diskussionen mit Schülern und Studenten (Sekundarschule, Universität) zu erleichtern. “Study War No More” hilft auch, dieses Buch zum Leben zu erwecken, indem es Videos von unseren



“Studien- und Aktionspartnern” enthält - führenden globalen Denkern, Strategen, Akademikern, Unterstützern und Aktivisten, die bereits dabei sind, Komponenten eines alternativen globalen Sicherheitssystems zu entwickeln. Treten Sie unserer Online-Lerngemeinschaft “Study War No More” bei: www.globalsecurity.worldbeyondwar.org.

2.0 Warum ein alternatives globales Sicherheitssystem notwendig ist

Die moderne Geschichtsschreibung gibt dermaßen detailliert über Kriegsführung Auskunft, dass wir geneigt sind, Krieg als ein natürliches Attribut der Menschheit anzunehmen. Die amerikanische Anthropologin Margaret Mead hat treffend beobachtet, dass Kriegsführung nicht in unseren Genen angesiedelt ist, dass sie vielmehr, in der Tat, eine menschliche Erfindung ist. Es gibt nicht nur keine wissenschaftlichen Beweise für genetisch verankerte Prädispositionen für kriegerisches Verhalten, es gibt auch keine tragfähigen anthropologischen Beweise dafür, dass unsere Vorfahren, die Jäger und Sammler waren, jemals an Kriegsaktivitäten beteiligt gewesen sind. 1986 traf sich eine Gruppe von Wissenschaftlern in Sevilla, Spanien und haben die tradierte Vorstellung von der angeborenen kriegerischen Natur der Menschheit endgültig ins Reich der Mythen verwiesen. Sie haben die Sevilla-Erklärung über Gewalt¹ verfasst, in der die unzähligen Begründungen des biologischen Determinismus hinterfragt und widerlegt wurden, die so oft als Ausrede und Rechtfertigung für Krieg gedient haben.

Margaret Mead argumentierte, dass Krieg ein kulturell angelerntes Verhalten ist. Sie bemerkt hierzu:

“Wenn ein Volk sich vorstellen kann, in den Krieg zu ziehen, und diese Vorstellung gleichzeitig die Art und

Weise darstellt, wie gewisse, in dessen Gesellschaft definierte Situationen zu handhaben sind, so wird es manchmal in den Krieg ziehen.”
- Margaret Mead

Sollte also der Krieg tatsächlich eine menschliche Erfindung sein, was sollten wir dann dagegen unternehmen?

Die Idee des Kriegs ist Teil unseres Denkens und wird als Element unserer Kultur durch die Erziehung und durch militärische Denkmäler auf öffentlichen Plätzen weitergegeben. Andere soziale Erfindungen hingegen, argumentiert Mead, sind verschwunden, damit das aber geschieht, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: 1) Wir müssen die Mängel der alten Erfindung erkennen, und 2) Wir müssen eine neue erstellen, um die alte zu ersetzen.

Was die erste Bedingung betrifft, so sind uns die Mängel des Krieges durchaus bekannt - es gibt ja keine Vorteile. Einige dieser Mängel werden im Folgenden kurz beschrieben. Die zweite Bedingung ist der Fokus von AGSS. Womit wollen wir das Kriegssystem ersetzen? Gibt es andere als die gängig bekannten Alternativen, die letzteren vorzuziehen wären? Welche müssen noch erdacht werden? Und wenn wir eine klare Vorstellung eines Friedenssystems haben, um das Kriegssystem zu verbannen, wie können wir dann den Übergang vom alten zum neuen System erleichtern? Was müssen wir wissen und welche Fähigkeiten werden wir benötigen, um den Aufbau zu gewährleisten? Welche politischen und praktischen Strategien können wir anwenden? Was ist unsere Rolle bei diesem Übergang?

Margaret Mead sprach auch eine dritte Bedingung an, die erfüllt sein muss, damit alte Erfindungen beseitigt werden: Es ist notwendig, dass wir daran glauben, dass wir neue soziale Erfindungen möglich machen können. Den Pessimismus zu überwinden, den das Kriegssystem in uns auslöst, ist keine leichte Aufgabe. Zukunftsforscher weisen darauf hin, dass es schwierig ist, sich günstigere Realitäten vorzustellen und zu errichten, wenn unsere Zukunftsvisionen von den gegenwärtigen Wahrscheinlichkeitsvoraussagen geleitet werden. Das gegenwärtige

1. Die Sevilla-Erklärung über Gewalt kann hier nachgelesen werden: <http://www.culture-of-peace.info/vita/2011/seville2011.pdf>

System ist so stark, dass es als einzig zulässige Möglichkeit nur eine negativ (kriegerisch) geprägte Perspektive erlaubt. Eine solche Weltanschauung bestimmt unsere Vorstellung dessen, was möglich ist. Wir müssen die menschlich erfundenen Ketten des Kriegssystems und des Militarismus abschütteln, die unser Denken einengen, wenn wir von wahrscheinlich negativen zu positiv möglichen zukünftigen Realitäten übergehen wollen. Bei dieser Aufgabe ist es hilfreich, sich an die provokanten Worte des Pioniers der Friedensforschung Kenneth Boulding zu erinnern: „Alles, was existiert, ist möglich.“ Zu denken, dass Krieg unvermeidlich ist, macht ihn möglich; es ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Zu denken, dass die Beendigung des Krieges möglich ist, öffnet die Tür zu einer konstruktiven Arbeit an einem echten Friedenssystem.

2.1 Das alte Sicherheitsparadigma: Militarismus und der eiserne Käfig des Krieges

Das Erbe der beiden Weltkriege und des Kalten Krieges im letzten Jahrhundert hält uns darin gefangen, Sicherheit fast ausschließlich durch militärische Gewalt zu bewerten. Die militärische Sicherheitssehweise ist nicht nur in der Sprache „Frieden durch Stärke“ sichtbar, sondern auch budgetmäßig leicht quantifizierbar. Nach der gut recherchierten Studie der „War Resisters League“ in den USA, werden über 50% des US-Bundeshaushalts für militärische Zwecke ausgegeben. Ausgaben für grundlegende menschliche Bedürfnisse und Sozialdienstleistungen wie Bildung oder Ernährungssicherheit kommen in einem solchen Szenario zu kurz.

Als sich in der Antike zentralisierte Staaten zu bilden begannen, standen sie vor einem Problem, dessen Lösung auch wir gerade in Angriff genommen haben. Wenn eine Gruppe friedlicher Staaten mit einem bewaffneten, aggressiven, kriegerischen Staat konfrontiert wurde, hatte sie nur drei Möglichkeiten: sich dem Krieg androhenden Staat zu unterwerfen, zu fliehen oder, ihm gleich, sich in den Kampf zu stürzen in der Hoffnung, die Schlacht zu gewinnen. Auf diese Weise

wurde nach und nach die internationale Gemeinschaft militarisiert, ein Vorgang, der sich bis heute fortgesetzt hat. Die Menschheit schloss sich in den eisernen Käfig des Krieges ein. Konflikte wurden militarisiert. Krieg ist der fortgesetzte und koordinierte Kampf zwischen Gruppen und hat eine große Anzahl von Opfern zur Folge. Krieg muss fortzeugend Militarismus, Armeen, Waffen, Rüstungsindustrien, Politik, Pläne, Propaganda, Vorurteile und irrationale Argumente gebären. Faktoren alle, die verhängnisvolle Gruppenkonflikte nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich machen.

Bestimmte Kriege werden zwar durch lokale Ereignisse ausgelöst, brechen aber nicht „spontan aus“. Sie sind das unvermeidliche Ergebnis eines sozialen Konstruktes zur Bewältigung internationaler und ziviler Konflikte: das Kriegssystem. Das Kriegssystem beruht zum Teil auf einer Reihe von ineinandergreifenden Überzeugungen und Werten, die es schon so lange gibt, dass die Inhalte ihrer sogenannten Wahrhaftigkeit oder ihr Nutzen größtenteils ohne Überprüfung hingenommen werden, obwohl sie nachweislich falsch sind.

World BEYOND War hat eine Liste von gemeinhin tradierten Kriegsmythen erstellt und von den Fakten, die sie widerlegen. Unter den Argumenten gängiger Kriegssystem-Mythen findet man

- Krieg ist unvermeidlich; es hat ihn immer schon gegeben und es wird ihn immer geben.
- Krieg liegt in der „menschlichen Natur“.
- Krieg ist notwendig.
- Der Krieg bringt Nutzen.
- Die Welt ist ein „gefährlicher Ort“.
- Die Welt ist ein Nullsummenspiel. (Was du hast, kann ich nicht haben und umgekehrt, und da jemand immer dominieren wird, besser wir als „sie“.)
- Wir haben „Feinde“.

Das Kriegssystem umfasst auch Institutionen und Waffentechnologien. Es ist tief in der Gesellschaft verankert und seine einzelnen Teile verzahnen sich derart, dass es sehr robust ist. Zum Beispiel produzieren eine Handvoll wohlhabender Nationen den größten



Teil an Waffen, die in den Kriegen rund um den Globus eingesetzt werden; darüber hinaus rechtfertigen jene Staaten ihre eigene Teilnahme an Kriegen, in dem sie die Schäden anführen, die durch Waffen verursacht wurden, die sie vorher selbst verkauft oder an arme Nationen oder Gruppen abgegeben haben. Kriege stellen eine extrem gut organisierte, vorgeplante Mobilisierung von Kräften dar, die lange im Voraus durch das alle Institutionen der Gesellschaft durchdringende Kriegssystem vorbereitet wurden. Zum Beispiel, in den USA ist der Krieg in der Wirtschaft installiert, er wird kulturell in den Schulen und religiösen Institutionen eingepflanzt, wird in Familien als Tradition gepflegt, bei Sportveranstaltungen verherrlicht, zu Spielen und Filmen verarbeitet und von den Nachrichtenmedien hervorgehoben. Fast nirgendwo kann man sich über Alternativen informieren.

Während Kriege oft ohne Zustimmung oder Unterstützung der Öffentlichkeit geführt oder fortgesetzt werden, resultieren Kriege zum Teil aus einer sehr verbreiteten, besonders einfachen Denkweise. Es ist den Regierungen gelungen, sich selbst und die Masse davon zu überzeugen, dass es nur zwei Antworten auf Aggressionen gibt: sich zu unterwerfen oder zu kämpfen; entweder von "diesen Monstern" regiert zu werden oder sie mit Bomben in einen prähistorischen Zustand zu befördern. Wir können den Krieg nur beenden, wenn wir die Denkweise ändern, die entsprechenden Fragen stellen, um die Ursachen für das Verhalten eines Aggressors zu ermitteln und vor allem zu erkennen, ob das eigene Verhalten nicht auch eine der Ursachen ist. Wie aus der Medizin bekannt, kann eine Krankheit nicht lediglich durch die Behandlung der Symptome geheilt werden. Mit anderen Worten, wir müssen nachdenken, bevor wir zu den Waffen greifen. Diese Blaupause für den Frieden tut das.

2.2 Was macht uns wirklich sicher?

Sicherheit, insbesondere "nationale Sicherheit", wird leider im Verhältnis zur militärischen Macht und ihrer globalen Reichweite definiert. Es ist notwendig,

vom anarchischen Sicherheitsparadigma eines Staatssystems zu einem Paradigma zu wechseln, das die Bedürfnisse der Menschen und des ganzen Planeten widerspiegelt. Der traditionelle Schwerpunkt des Sicherheitsdenkens betont den Nationalstaat und den Machtwettbewerb im internationalen System. Obwohl es allgemein anerkannt ist, dass das Verständnis von Sicherheit erweitert werden muss, werden immer noch immense finanzielle Mittel für den Aufbau eines wirkungskräftigeren Militärs eingesetzt.

2.3 Menschzentrierte Sicherheit & Gemeinsame Sicherheit

Menschenzentrierte Sicherheit und gemeinsame Sicherheit sind alternative Rahmenbedingungen, die das alte Paradigma in Frage stellen. **Die Sicherheit der Menschen** berücksichtigt die einzelne Person und gewährleistet die physische Sicherheit, das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen, die Achtung der Würde der Menschen und ihrer Werte, den Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Sicherheit für die Menschheit wird durch nachhaltige Entwicklung, Umweltgerechtigkeit und die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Menschen erreicht.

Konfliktmanagement, wie es im eisernen Käfig des Krieges praktiziert wird, ist selbstzerstörerisch. Im so genannten "Sicherheitsdilemma" glauben die Staaten, dass sie nur dann wirklich Sicherheit erlangen können, wenn sie die Sicherheit ihrer Gegner mindern, was zu einem eskalierenden Rüstungswettlauf führt, der in der Herstellung konventioneller, nuklearer, biologischer und chemischer Waffen mit schrecklicher Zerstörungskraft gipfelt. Die Gefährdung der Sicherheit des Gegners hat nicht zur Sicherheit geführt, sondern zu einem Zustand bewaffneter Verdächtigung, die im Fall eines tatsächlichen Krieges, in einer nicht anders als obszön zu nennenden Gewalttätigkeit endet. Die **gemeinsam getragene** Sicherheit erkennt an, dass eine Nation nur dann sicher sein kann, wenn es auch alle anderen Nationen sind. Das nationale

Sicherheitsmodell führt nur zu gegenseitiger Unsicherheit, besonders in einer Zeit, in der Nationalstaaten in ihrem Bestand durchlässig geworden sind. Die ursprüngliche Idee der nationalen Souveränität bestand darin, eine Grenze um ein geografisches Gebiet zu ziehen und alles zu kontrollieren, was den Versuch unternahm, diese Grenze zu überschreiten. Mit dem Fortschritt der heutigen Technologie auf der ganzen Welt ist dieses Konzept obsolet. Nationen können Ideen, Einwanderer, Wirtschaftskräfte, Krankheitsorganismen, Informationen nicht von sich fernhalten oder ballistische Raketen oder Cyber-Angriffe auf gefährdete Infrastrukturen wie Bankensysteme, Kraftwerke und Börsen nicht ausschließen. Keine Nation kann das alleine schaffen. Sicherheit muss global umfassend sein, wenn es sie überhaupt geben soll. Prägnant ausgedrückt, gemeinsame Sicherheit bedeutet: Niemand ist sicher, bis nicht alle in Sicherheit sind.

3.0 Warum wir denken, dass ein Friedenssystem möglich ist

Zu denken, dass Krieg unvermeidlich ist, macht ihn wahr. Das ist eine selbsterfüllende Prophezeiung. Wenn man denkt: Krieg kann beendet werden, dann öffnet man die Tür für das konstruktive Arbeiten an einem wirklichen Friedenssystem.

3.1 Es entwickelt sich bereits ein alternatives System

Wie bereits erwähnt, zeigen archäologische und anthropologische Studien, dass Kriegsführung eine soziale Erfindung ist, die mit dem Aufstieg des zentralisierten Staates, der Sklaverei und des Patriarchats vor etwa 10000 Jahren verbunden war. Wir haben gelernt Krieg zu führen. Davor aber, haben Menschen tausende von Jahren ohne Massengewalt gelebt. Das Kriegssystem hat einige Gesellschaften seit 4000 AC dominiert. Ab 1816, mit der Gründung der ersten Bürgerorganisationen, die sich für die Beendigung von Kriegen einsetzten, kam es zu einer Kette

revolutionärer Entwicklungen. Wir fangen nicht bei null an. Obwohl das zwanzigste Jahrhundert eines der blutigsten war, wird es die meisten Menschen überraschen, dass es auch eine Zeit großer Fortschritte bei der Entwicklung von Strukturen, Werten und Techniken war, die zu einem alternativen globalen Sicherheitssystem beitragen werden, das von friedliebenden Menschen vorangetrieben wird. In der Tat stellt das eine beispiellos innovative revolutionäre Entwicklung dar, wenn man bedenkt, dass über Jahrtausende das Kriegssystem das einzige Mittel für die Handhabung von Konflikten gewesen ist. Heute existiert ein konkurrierendes System – vielleicht noch keimhaft, aber wachsend. Frieden wird real.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich der Wunsch nach internationalem Frieden rasch entwickelt. Das resultierte 1899 erstmals in der Schaffung einer Institution die Konflikte auf globaler Ebene bewältigen soll. Der Internationale Gerichtshof, der als Weltgerichtshof bekannt ist, hat die Aufgabe, bei zwischenstaatlichen Konflikten zu entscheiden. Andere Institutionen folgten rasch, darunter der erste Versuch, ein Weltparlament zu schaffen, welches mit zwischenstaatlichen Konflikten umgehen sollte: der Völkerbund. 1945 wurden die Vereinten Nationen gegründet, 1948 wurde die UNO-Menschenrechtscharta unterzeichnet. In den 1960er Jahren wurden zwei Atomwaffenverträge unterzeichnet – der Vertrag über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser von 1963 und der Atomwaffen-sperrvertrag, der 1968 zur Unterzeichnung vorgelegt wurde und 1970 in Kraft trat. In jüngerer Zeit wurden angenommen: 1996 der Vertrag über ein vollständiges Verbot von Kernwaffentests; 1997 das Übereinkommen über das Verbot des Einsatzes, der Lagerung, der Herstellung und der Weitergabe von Antipersonenminen und über deren Vernichtung; und 2014 der Vertrag über den Waffenhandel. Der Landminenvertrag wurde durch eine beispiellose erfolgreiche Bürgerdiplomatie ausgehandelt, bei der Nichtregierungsorganisationen zusammen mit Regierungen den Vertrag aushandelten und entwarfen, damit andere ihn unterzeichnen und ratifizieren können. Das Nobelkomitee hat die Bemühungen



der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen (ICBL) als „überzeugendes Beispiel für eine wirksame Friedenspolitik“ anerkannt und den Friedensnobelpreis an ICBL und deren Koordinatorin Jody Williams vergeben. Der Internationale Strafgerichtshof wurde 1998 gegründet und hat seine Tätigkeit 2002 aufgenommen. In den letzten Jahrzehnten wurden Gesetze gegen den Einsatz von Kindersoldaten vereinbart.

3.2 Gewaltlosigkeit: Die Grundlage des Friedens

In dieser Zeit friedvoller Veränderungen, entwickelten Mahatma Gandhi und dann Martin Luther King Jr. und andere ein mächtiges Mittel gegen Gewalt, die Methode des gewaltlosen Widerstandes, die jetzt in vielen Konflikten in verschiedenen Kulturen der Welt getestet und für erfolgreich befunden wurden. Gewaltloser Kampf verändert die Machtverhältnisse zwischen Unterdrückten und Unterdrückern. Die These des Theoretikers der Gewaltlosigkeit, Gene Sharp, besagt, dass alle Regierungsgewalt auf der Zustimmung der Regierten beruht und diese Zustimmung jederzeit zurückgezogen werden kann. Darin liegt die wahre Kraft der Gewaltlosigkeit. Wie wir sehen werden, verändert dies die Sozialpsychologie der Konfliktsituation und untergräbt somit den Willen des Unterdrückers, Ungerechtigkeit und Ausbeutung fortzusetzen. Es macht unterdrückende Regierungen hilflos und macht das Volk unregierbar. In der jüngsten Vergangenheit gibt es viele Fälle der erfolgreichen Anwendung von Gewaltlosigkeit. Gene Sharp schreibt: „Es gibt unzählige Beispiele von Leuten, die sich mächtigen Herrschern, fremden Eroberern, einheimischen Tyrannen, Usurpatoren und Finanzmagnaten entgegenstellten und gegen Unterdrückerstrukturen Widerstand leisteten, weil sie sich nicht vormachen ließen, dass sie alle allmächtig seien. Im Gegensatz zu den üblichen Anschauungen haben die Kampfmittel des Protestes, der Nichtkooperation und des störenden Eingriffs in allen Teilen der Welt eine große historische Rolle gespielt.“

Erica Chenoweth und Maria Stephan haben statistisch gezeigt, dass in den Jahren von 1900 bis 2006, der gewaltlose Widerstand doppelt so erfolgreich war wie der bewaffnete Widerstand. Es entstanden Demokratien, die eine geringere Neigung zeigten, zu ziviler oder internationaler Gewalt zurückzukehren. Kurz gesagt, Gewaltlosigkeit funktioniert besser als Krieg. Wir wissen jetzt auch, dass Länder häufiger Gewaltfreiheit erleben, wenn weltweit mehr Mobilisierung dafür stattfindet - Gewaltlosigkeit ist ansteckend!

Gewaltlosigkeit ist eine praktische Alternative. Sie durchdringt und gestaltet alle Strategien, die in unserem Plan beschrieben sind. Gewaltloser Widerstand, gepaart mit starken Friedensinstitutionen, erlaubt uns jetzt, dem eisernen Käfig der Kriegsführung zu entkommen, in den wir uns vor sechstausend Jahren haben einfangen lassen.

4.0 Alternatives globales Sicherheitssystem

Einzelne Strategien, für sich genommen, werden den Krieg nicht beenden. Sie müssen auf vielen Ebenen wirken und miteinander verwoben sein, um effektiv zu sein. Wie wir sehen werden, eine World BEYOND War zu wählen erfordert, dass wir das bestehende Kriegssystem demontieren und die Institutionen eines alternativen globalen Sicherheitssystems schaffen und/oder dort weiterentwickeln, wo sie bereits im Keim existieren. Bitte beachten Sie, dass World BEYOND War keine souveräne Weltregierung vorschlägt, sondern ein Netz von freiwillig eingeführten Regierungsstrukturen und eine Verschiebung kultureller Normen weg von Gewalt und Herrschaft.

4.1 So funktionieren Systeme

Systeme sind Beziehungsgeflechte, in denen jeder Teil durch Rückkopplung die anderen Teile beeinflusst. Punkt A beeinflusst nicht nur Punkt B, sondern B wird auf A zurückgeführt usw., bis Punkte auf dem Netz vollständig voneinander abhängig sind. Zum Beispiel,

beeinflussen im Kriegssystem militärische Institution die Ausbildung, indem sie in den Schulen Ausbildungskorps für Jungoffiziere (JROTC) einrichten. Im Geschichtsunterricht der Schule wird Krieg als patriotisch, unumgänglich und normativ dargestellt. Kirchen beten für die Truppen und die Gemeindemitglieder arbeiten in der Rüstungsindustrie. Die Rüstungsindustrie wird von der Regierung finanziert, um Arbeitsplätze zu schaffen und die Wahrscheinlichkeit einer Wiederwahl zu erhöhen. Pensionierte Militärs führen die Rüstungsfirmen an und erhalten Verträge von ihrer ehemaligen Institution, dem Pentagon und/oder sie arbeiten als sogenannte Experten in den Medien im Bereich Krieg und Frieden. Ein System besteht aus miteinander verknüpften Überzeugungen, Werten, Technologien und vor allem aus Institutionen, die sich gegenseitig verstärken. Obwohl Systeme dazu neigen, lange Zeit stabil zu sein, kann das System bei ausreichendem Druck einen Knickpunkt erreichen und sich schnell ändern.

4.2 Teile des alternativen globalen Sicherheitssystems

Wie bereits erwähnt, wird das hier beschriebene alternative globale Sicherheitssystem durch drei umfassende Strategien verfolgt: 1) die Entmilitarisierung, 2) die Bewältigung von Konflikten ohne Gewalt und 3) die Schaffung einer Kultur des Friedens.

Entmilitarisierung der Sicherheit

Dieser Teilbereich identifiziert die Strategien und Ansätze, die zur Entmilitarisierung des jetzigen Systems erforderlich sind.

Konflikt ohne Gewalt bewältigen

Hier erkunden wir mögliche Reformen bestehender Institutionen und Ansätze zur Aufrechterhaltung der Sicherheit. Wenn aktuelle Optionen als ineffektiv oder unzureichend angesehen werden, schlagen wir alternative Möglichkeiten vor. Sie stellen das Handwerkzeug dar, dass auf dem Weg zu einer gewaltfreien Sicherheit unerlässlich ist.

Eine Kultur des Friedens schaffen

Unser System hängt auch davon ab, die sozialen und kulturellen Normen, Werte und Grundsätze des Friedens zu identifizieren und einzurichten, damit wir unser Handeln und unsere Vorstellung einer besseren Weltordnung danach richten können. Diese Prinzipien dienen auch als Prüfstein, um die Gültigkeit jetziger und alternativer Ansätze und Vorschläge zu bewerten.

Die Entwicklung dieser Teilbereiche muss nicht unbedingt in dieser Reihenfolge – oder unabhängig voneinander – erfolgen, da Fortschritte in einem Bereich sehr wahrscheinlich Wechselwirkungen in anderen Bereichen auslösen werden. Die Strategien müssen angepasst werden, während wir deren Einflüsse und Auswirkungen beobachten. Bitte beachten Sie, dass viele Ansätze auch in mehreren Kategorien ihren Platz finden. Ihre jetzige Platzierung spiegelt im Bezug Wechselwirkungen wider, die wir für sinnvoll halten.

ALTERNATIVES GLOBALES SICHERHEITSSYSTEM ENTWURF UND ÜBERSICHT

Komponente	Entmilitarisierung der Sicherheit	Konflikt ohne Gewalt bewältigen	Eine Kultur des Friedens schaffen
Hauptfunktion (en)	- Entmilitarisierung der Sicherheit - Gründung eines alternativen Sicherheitsrahmens und des alternativen Denkens, welches das neue System gestalten sollen	Schaffung und Verbesserung von Institutionen zur Bewältigung internationaler und ziviler Konflikte	- Schaffung normativer Rahmen, Werte und Prinzipien, um die Vision zu lenken und alternative Sicherheitsansätze zu bewerten - Festlegung von Regeln für eine Kultur des Friedens
Unterkomponenten, Ansätze & Handlungsschritte	- Ermittlung / Etablierung gewaltfreier Regeln und Alternativen zu militärischen Eingriffen - Wechsel zu einer nicht provozierenden Verteidigungshaltung - Aufgabe ausländischer Militärstützpunkte - Abbau militärischer Allianzen - Beenden von Invasionen und Besatzungen • Abrüstung - Konventionelle Waffen (Reduzierung / Beseitigung) - Verbot des Waffenhandels - Beendigung des Drohneneinsatzes - Abschaffung von (nuklearen, chemischen, biologischen) Massenvernichtungswaffen - Verbot von Waffen im Weltraum • Erstellung einer Friedenswirtschaft - Neuausrichtung der Militärausgaben (wirtschaftlicher Umbau) - Aufbau einer Ökonomie der Kriegsverhütung - Schaffung einer stabilen, fairen und nachhaltigen Weltwirtschaft - Demokratisierung der internationalen Wirtschaftsinstitutionen - Erstellung eines umweltfreundlichen globalen Entwicklungsplans • Änderung der Reaktion auf den Terrorismus • Erweiterung der Rolle von Frauen im Bereich Frieden und Sicherheit	• Wandel zu einer entschlossenen Sicherheitshaltung • Stärkung internationaler Institutionen und regionaler Allianzen • Neuordnung der Vereinten Nationen - Reform der Charta - Reform der UNO-Vollversammlung - Reform des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen - Bereitstellung ausreichender Finanzierung - Steigerung der Kapazitäten für Konfliktprognosen und frühzeitiges Management - Schaffung von tatkräftigen Mediationsteams - Verbündung mit einheimischen Bewegungen - Reform der Friedenssicherungseinsätze • Völkerrecht - Stärkung des Internationalen Gerichtshofs - Stärkung des Internationalen Strafgerichtshofs - Unterstützung der Einhaltung bestehender Verträge - Erstellung neuer Verträge - Schaffung von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen • Unterstützung gewaltloser Intervention: Nutzung ziviler Friedenstruppen • Erstellung einer gewaltfreien, zivilbasierten Verteidigungskraft • Erkundung alternativer Ansätze für eine menschliche weltweite Führung - Festlegung von Prinzipien der humanen globalen Führung / Untersuchung alternativer Modelle - Die Erdvereinigung und die Erdverfassung - Globale Notfallversammlung • Ermittlung/Stärkung der Rolle der globalen Zivilgesellschaft und internationaler Nichtregierungsorganisationen	• Schaffung einer Kultur des Friedens - Erzählung der neuen Geschichte - Anerkennung des Wandels • Planetare / globale Bürgerschaft pflegen • Verbreitung und Finanzierung von Friedenserziehung und Friedensforschung • Friedensjournalismus kultivieren • Religion als Werkzeug der Friedensschaffung nutzen

5.0 Demilitarisierung der Sicherheit

Unser Ansatz zur Entmilitarisierung der Sicherheit erfordert ein Umdenken darüber, was uns sicher macht und unsere Abhängigkeit von militarisierten Methoden lindert. Wir plädieren für mehrere notwendige Strategien, durch die wir uns von unserer Abhängigkeit von militärischen Eingriffen als Mittel zur Sicherheit entfernen können. Viele dieser Strategien sind vorübergehend: Übergang zu einer nicht provokanten Verteidigungsposition, Schließung unserer ausländischen Militärstützpunkte, Auflösung militärischer Allianzen und Beendigung von Invasionen und Besatzungen. Abrüstungsbemühungen sind das Rückgrat dieser Systemkomponente - daher beschreiben wir einige Gründe und Strategien zur Unterstützung der allgemeinen und vollständigen Entwaffnung. Hier werden konventionelle, chemische und biologische Waffen, Massenvernichtungswaffen, Weltraumwaffen, Drohnen und der Waffenhandel angesprochen. Weil das gegenwärtige System so tief im militärisch-industriellen-korporativen-akademischen Komplex verankert ist, stellen wir uns auch der Herausforderung des Übergangs zur Friedenswirtschaft. Hier identifizieren wir Strategien zur wirtschaftlichen Umstellung; zur Schaffung einer stabilen, gerechten und umweltfreundlichen Wirtschaft; und zur Demokratisierung internationaler Geldinstitutionen. Unser System unterstützt auch die Einführung wirksamerer, gewaltfreier und entmilitarisierten Reaktionen auf den Terrorismus. Abschließend werden wir über die wichtige Strategie informieren die Rolle der Frauen beim Entscheidungsprozess über Frieden, Sicherheit, Planung und Friedensaufbau zu stärken.

5.1 Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen

Übergangsempfehlungen:

- alle Länder auffordern, zu einer nicht provokanten Verteidigungsposition zu wechseln, die den sofortigen Abbau ausländischer Militärstützpunkte

erfordert sowie die Demontage militärischer Allianzen und die Beendigung von Invasionen und Besatzungen.

- Alle Länder ermutigen die geltenden Abrüstungsabkommen vollständig einzuhalten.
- Förderung von Einzelnen, Gruppen und Institutionen an Desinvestitionsaktionen teilzunehmen.

Transformative Empfehlungen:

- Übergangsschritte hin zu allgemeiner und vollständiger Abrüstung zu einer grundlegenden Voraussetzung aller zukünftigen Abrüstungsverträge und -abkommen zu machen.
- Entwicklung umfassender Strategien für die wirtschaftliche Umstellung, um den Übergang von einer Militärwirtschaft zu einer friedlichen, nachhaltigen Wirtschaft zu unterstützen.
- Umfassende Berücksichtigung der ökologischen Sicherheitsaspekte bei allen Sicherheitsentscheidungen (erfordern von kurz- und langfristigen Umweltprüfungen).
- Demokratisierung internationaler Geldinstitutionen.
- Anforderung einer ersten gewaltfreien und rechtsstaatlichen Antwort auf alle Terrorakte (unabhängig davon, ob es sich um staatlich geförderten Terrorismus oder Terrorismus von unten handelt).
- Weitere Stärkung der Rolle und Beteiligung von Frauen in Friedens- und Sicherheitsentscheidungsverfahren und Friedenskonsolidierungsprozessen in Übereinstimmung mit den Resolutionen 1325 und 1820 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen.

6.0 Konflikte ohne Gewalt betreiben

Diese Komponente unseres globalen Sicherheitssystems umfasst die notwendigen Werkzeuge und Institutionen, um Sicherheit zu gewährleisten und Konflikte gewaltfrei zu lenken. Unsere Strategie sucht hier ein Gleichgewicht zwischen der Reform bestehender und der Errichtung neuer Institutionen. Wir erkennen die Schwächen des Systems der Vereinten Nationen an,



insbesondere das Schwergewicht auf die kollektive Sicherheit und das Problem nationale Eigeninteressen zu überwinden. Dies sind zwar enorme Hindernisse, die im Grund genommen handlungsbrechend sind, aber die Vereinten Nationen sind derzeit unsere wesentliche Art der Weltregierung. Gleichzeitig geben viele Funktionen der Vereinten Nationen, insbesondere außerhalb der Sicherheitsorgane, Anlass zur Hoffnung. Daher berücksichtigt unsere Strategie mehrere Verbesserungen zur Stärkung der Sicherheitsfunktionen der Vereinten Nationen. Das Völkerrecht hat eine weitere Schlüsselfunktion in unserem System. Das Völkerrecht ist ein unverzichtbares Instrument für die gewaltfreie Leitung von Streitigkeiten und Konflikten, obwohl dessen Durchsetzbarkeit innerhalb eines anarchischen Nationalstaatssystems begrenzt ist. Zur Stärkung des Völkerrechts schlagen wir eine Handvoll Reformen zur Verbesserung des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) und des Internationalen Gerichtshofs (IGH) vor; Erkundung von Möglichkeiten zur Durchsetzung bestehender und zur Schaffung neuer Verträge; und empfehlen die Einrichtung von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen sowie andere alternative Ansätze für Gerechtigkeit und Friedensförderung. Wir erkennen auch die eingeschränkte Funktion eines Systems von Nationalstaaten an und identifizieren Strategien für eine stärkere Beteiligung der Zivilgesellschaft am Betrieb unseres Sicherheitssystems. Mehrere zivile Friedensmissionen spielen bereits eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung von Konflikten in Gewaltzonen in der ganzen Welt. Wir erwägen auch das Potenzial der Vision von Gene Sharp, zivile Verteidigungskräfte zu etablieren. Das ist eine mutige, gewaltfreie Alternative, die das Eindringen in ein Land sehr widerwärtig machen kann. Es unterstützt auch einen kulturellen Wandel beim Sicherheitsdenken und würde die Schulung aller Bürger in strategischen gewaltfreien Widerstandsmethoden erfordern. Schließlich schlagen wir einige Alternativen zu den derzeitigen Ansätzen für die globale Regierungsführung vor und fordern die künftigen Bürger auf, die wesentlichen Prinzipien und Funktionen zu erwägen, die eine friedliche Weltordnung bestimmen sollten.

6.1 Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen

- Bedarf weiterer Studien zu den Reformen der Vereinten Nationen, die einen Paradigmenwechsel von kollektiver zu gemeinsamer Sicherheit unterstützen.
- Demokratisierung der Zusammensetzung des Weltsicherheitsrates und der UNO-Vetomacht anstreben.
- Entwicklung besserer Werkzeuge für die Konfliktprognose und -verwaltung.
- Gründung schneller Friedenssicherungs- und Friedensförderungsteams.
- Erhöhung der Finanzierung der Vereinten Nationen dementsprechend der derzeitigen militärischen Finanzierung.
- Stärkung der Durchsetzbarkeit und Verbesserung der Einhaltung des Völkerrechts.
- Stärkung der Rolle der globalen Zivilgesellschaft bei Entscheidungen und Handlungen im Bereich Frieden und Sicherheit.
- Studium und Durchführbarkeitsanalyse für zivilbasierte Verteidigung unternehmen sowie groß angelegte Schulungen dergleichen entwerfen.
- Untersuchung von und Leitbild schaffen zu Vorschlägen für eine humane weltweite Führung.

7.0 Erstellung einer Kultur des Friedens

Artikel 2 der UN-Deklaration und des Aktionsprogramms für Kultur des Friedens besagt, „Fortschritte bei der Entwicklung einer Kultur des Friedens entstehen durch Werte, Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensweisen, die der Förderung des Friedens zwischen Einzelnen, Gruppen und Nationen dienlich sind.“ Dies sind die wesentlichen Elemente, die diese Komponente unseres Systems verfolgt. Eine Kultur des Friedens hilft uns dabei, Visionen und Leitprinzipien für die Welt festzulegen, die wir bevorzugen und erwünschen. In unserem engagierten Aktivismus ist es

leicht, unsere Energie fast vollständig auf Widerstand gegen das zu richten, was wir ablehnen. Dies geschieht auf Kosten der Erwägung und Gestaltung von Alternativen. Die zuvor untersuchten Rahmenbedingungen, einschließlich gemeinsamer Sicherheit, menschlicher Sicherheit, ökologischer Sicherheit und Gewaltfreiheit, bilden die ethischen und formativen Kriterien für die Bewertung der in diesem Buch beschriebenen alternativen Ansätze und Strategien. In diesem Kapitel beginnen wir, die "neue Geschichte" zu erzählen und die friedlichen Entwicklungen, die entstanden sind, zu identifizieren. Diese positiven Trends geben uns Hoffnung und Inspiration dafür, daß eine friedliche Veränderung tatsächlich möglich ist. Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung der Weltbürgerschaft bilden die Grundlage für die Verbindung und gegenseitige Abhängigkeit des Lebens auf unserem gemeinsamen Planeten. Formale und informale Friedenserziehung und Friedensforschung sind die wichtigsten Werkzeuge, um die „Software“ unseres Friedenssystems zu schreiben. In diesem Kapitel stellen wir vor- und setzen uns für verantwortlichen Friedensjournalismus ein, ein proaktiver Ansatz für die Berichterstattung, bei dem die zugrunde liegenden Konfliktursachen beleuchtet, Konflikte im Hinblick auf ihre Komplexität umrahmt und Friedensinitiativen veröffentlicht werden, die von der Mainstream-Presse häufig ignoriert werden. Schließlich untersuchen wir die Rolle und das Potenzial der Religion als Instrument der Friedenskonsolidierung anstatt als Ursache von Gewalt.

7. I Strategische Politik- und Handlungsempfehlungen

- Förderung der Annahme lokaler, staatlicher und nationaler Aktionspläne zur Unterstützung der Verwirklichung der Prinzipien der UN-Erklärung und des Aktionsprogramms für eine Friedenskultur.
- Unterstützung der Entwicklung von Lehrplänen zur Förderung des Verständnisses für Weltbürgerschaft.
- Verfügbar machen von zusätzlichen Mitteln für Friedensforschung.

- Förderung der Universalisierung von Friedenserziehung in allen formellen und nicht formalen Einrichtungen und Lehrerbildungseinrichtungen.
- Unterstützung verantwortungsvoller Medien, die Friedensjournalismus fördern.
- Information über die "neue Geschichte" verbreiten.
- Religiös motivierte Friedensarbeit und Friedensförderung unterstützen.

8.0 Beschleunigung des Übergangs: Aufbau der 'World BEYOND War' Bewegung

Was wir als alternatives globales Sicherheitssystem beschrieben haben, ist mehr als ein Konzept. Es bildet die Grundlage für eine World BEYOND War, ein globales Netzwerk von Freiwilligen, Aktivisten und verbündeten Organisationen, die sich für die Abschaffung des Krieges und die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens einsetzen. Wir verfolgen einen zweigleisigen Ansatz der Friedenserziehung und von friedlichen, direkten Maßnahmen, um Mythen des Krieges zu zerstreuen, über Alternativen aufzuklären und für strukturelle und kulturelle Veränderungen einzutreten. Die Stärke unserer Bewegung hängt davon ab, daß Menschen auf der ganzen Welt vielfältig Unterstützung für diese einzigartig gemeinsame Sache finden: Frieden. Zu diesem Zweck haben mehr als 500 Organisationen und 75.000 Einzelpersonen aus mehr als 170 Ländern unsere Friedenserklärung unterzeichnet, in der sie sich verpflichtet haben, ohne Gewalt für eine World BEYOND War zu arbeiten. Unsere dezentrale, von Freiwilligen geführte Organisation besteht aus World BEYOND War Gruppierungen und angeschlossenen Gruppen auf der ganzen Welt, die gemeinsam den Zweck verfolgen, globale Zusammenarbeit und Willensbildung zu ermöglichen.



Die World BEYOND War Friedenserklärung

Ich verstehe, dass Kriege und Militarismus uns weniger sicher machen als schützen, dass sie Erwachsene, Kinder und Kleinkinder töten, verletzen und traumatisieren, die Umwelt ernsthaft schädigen, bürgerliche Freiheiten aushöhlen und unsere Volkswirtschaften entleeren, sowie Ressourcen von lebensbejahenden Aktivitäten abwenden. Ich verpflichte mich, gewaltlose Aktionen zu unternehmen und zu unterstützen, um alle Kriege und Kriegsvorbereitungen zu beenden und einen dauerhaften und gerechten Frieden zu schaffen.

Unterzeichnen Sie die Friedenserklärung unter
www.worldbeyondwar.org/individual

Beim Aufbau einer Bewegung zur Abschaffung des Krieges richtet sich unsere Arbeit an die gesamte Institution des Krieges und hebt uns von den Vorgängermodellen ab, die nur bestimmte Waffen ablehnten oder bestimmten Kriegen widersprachen, mit der Begründung, dass diese nicht gut laufen oder nicht ordnungsgemäß sind.

8.1 Koalitionsbildung

Unser ganzheitlicher Ansatz setzt auf multilaterale Koalitionsbildung "Fusionsorganisation". Dies beinhaltet den Aufbau von sektoren-übergreifenden Kollaborationen mit denjenigen, die sich aufgrund der weitverbreiteten sozialen und ökologischen Auswirkungen gegen den militärischen Industriekomplex aussprechen sollten: Umweltschützer, Glaubensgemeinschaften, Ethiker, Vertreter der öffentlichen Gesundheit, psychiatrische Fachkräfte, Ökonomen, Journalisten, Historiker,

Gewerkschaften, Bürgerrechtler, Internationalisten und Weltreisende sowie Gruppen für gutes Government. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für Partnerschaften mit Befürwortern von Maßnahmen, die finanziert werden könnten, wenn Kriegsdollars neu verteilt werden, z. B. Befürworter von Bildung, Gesundheitswesen, Wohnraum, Kunst, Wissenschaft, erneuerbaren Energien und Infrastruktur Reformen. Diese breit angelegte Koalitionsarbeit zielt darauf ab, ein gemeinsames Problem in Aktivistenkreisen zu überwinden: in "Einzelprojekt-Silos" arbeiten. AGSS bietet eine einheitliche Sprache an, in der sich verschiedene soziale Organisationen zusammenschließen können, ohne ihre Organisations- oder Bewegungsidentität zu verlieren.

8.2 Friedenserziehungsprogramme

Friedenserziehung ist ein wichtiger Aspekt unseres zweistufigen Ansatzes zu Veränderung. Bildung ist ein entscheidender Bestandteil eines alternativen globalen Sicherheitssystems und ein wesentliches Instrument, um uns dorthin zu bringen. Unsere Programme informieren sowohl über den Krieg, als auch über die Abschaffung des Krieges. World BEYOND War bietet zahlreiches Werkzeug und Ressourcen für engagiertes Lernen an. Unsere Bildungsressourcen sind so angelegt, dass sie weit verbreitet werden, um die Unterstützung für die Abschaffung des Krieges zu popularisieren. Zu diesem Zweck arbeiten wir mit Freiwilligen in unserem weltweiten Netzwerk zusammen, um Buchclubs, Diskussionsgruppen, Filmreihen und Gastvorträge von World BEYOND War zu organisieren. Unsere Website WorldBeyondWar.org dient als kostenlose Informationsplattform für die Kriegsaufhebung. Es beinhaltet Militarismus Karten, Diagramme, Grafiken, Gesprächspunkte, Artikel und Videos, die dabei hilfreich sind, zu erklären, daß Kriege abgeschafft werden können, sollten und müssen. Wir bieten auch Online-Kurse, eine kostenlose lehrreiche Webinar-Reihe, ein Rednerbüro und "Study War No More", ein kostenloser Online-Studien- und Diskussionsleitfaden, der die AGSS begleitet, an. Unser globales

Plakatprojekt stärkt unsere Bildungsbemühungen. In erster Linie von kleinen Geldgebern finanziert, verstärken unsere Werbetafeln am Straßenrand und an Bushaltestellen sowie unsere U-Bahn-Anzeigen die Botschaft der Kriegsaufhebung in der Öffentlichkeit.

8.3 Gewaltfreie Aktionskampagnen

Unsere strategische Kampagne zur Abschaffung des Kriegsgeschehens ist in kurzfristige und mittelfristige Interessenziele unterteilt, die als Teilschritte auf dem Weg zur Ablösung des Kriegssystems verstanden werden. Diese Ziele werden durch organisierte, gewaltfreie Kampagnen erreicht, die auf Waffendesinvestitionen, Gegenwerbung für Rekrutierung, Basenschließungen und globale Gerechtigkeit setzen. Diese Kampagnen laufen parallel zu unseren Friedenserziehungsprogrammen und dienen sowohl als Instrument für politischen Wandel als auch für Weiterbildung und Bewusstseinsbildung. World BEYOND War ist ein Knotenpunkt für Informationsmaterial zu Bildungskampagnen, für die Organisation von Schulungen und für Werbezwecke. Wir arbeiten mit Aktivisten, Freiwilligen und verbündeten Gruppen zusammen, um Kampagnen für den Frieden auf der ganzen Welt zu planen, zu fördern und zu verstärken. Besuchen Sie unsere Website für eine Liste der aktuellen Kampagnen.

Sie muss in die Bildung eingebaut werden in der Form von Wissen, Wahrnehmungen, Überzeugungen und Werten. Gesellschaften bereiten sich weit im Voraus auf den Krieg vor und setzen so die Unsicherheit fort. Warum sollten Menschen diesen Weg fortsetzen? Selbst Verhütung von Konflikten ist wirksamer und kostengünstiger als der Schutz vor Gewalt nachdem Konflikte bereits ausgebrochen sind. Mit anderen Worten, das Verhindern von Krieg ist weniger kostspielig als das Aufräumen nach einem Krieg. Das beinhaltet noch nicht einmal nur das menschliche Leiden und Trauma, das vermieden werden kann.

Einige mächtige Gruppen profitieren von Krieg und Gewalt. Die große Mehrheit der Menschen wird jedoch durch eine World BEYOND War viel gewinnen. Damit Frieden herrschen kann, müssen wir uns im Voraus ebenso auf die bessere Wahl vorbereiten. Wenn Sie Frieden wollen, bereiten Sie sich auf Frieden vor.

9.0 Schlussfolgerung

Krieg ist immer eine Wahl, und es ist immer eine schlechte Wahl. Es ist eine Wahl, die zu immer mehr Krieg führt. Es ist nicht in unseren Genen oder unserer menschlichen Natur vorbestimmt. Es ist nicht die einzige mögliche Antwort auf Konflikte. Gewaltfreie Aktionen sind eine effektivere Wahl, da sie Konflikte entschärfen und zur Konfliktlösung beitragen. Die Entscheidung für Gewaltfreiheit darf jedoch nicht warten, bis ein Konflikt ausbricht. Sie muss in die Gesellschaft eingebaut werden: In Institutionen für Konfliktprognose, Mediation, Rechtsprechung und Friedenssicherung.



WORLD BEYOND WAR.ORG

Eine globale Bewegung
um alle Kriege zu beenden

